

Familie macht stark

Rinderhalter des Jahres Roland Zieher zeigte uns, wie er mit familiärem Zusammenhalt, Struktur und Einfallsreichtum eine erfolgreiche Fresseraufzucht betreibt.

Strikte Arbeits- und Fütterungspläne, Merktafeln in allen Ställen, ein gutes Gesundheitsmanagement, der Einsatz von Homöopathie, das große Engagement, wenn es um die Einsparung von Energie und die sinnvolle Nutzung von Ressourcen geht, machen den 48-jährigen Roland Zieher aus Wittelshofen mit seiner Fresseraufzucht und Bullenmast so erfolgreich.

Der Betrieb war bis vor rund 17 Jahren ein traditioneller Ackerbaubetrieb mit Bullenmast. Doch dann erfuhr Zieher durch das Bullenmastseminar, dass für ihn die Fresseraufzucht wesentlich rentabler ist. 1997 bauten die Ziehers dann die Bullen- zu Fresserställen um. Die Kälber, vorwiegend Fleckvieh, holt er heute von 25 Milchviehbetrieben aus der Umgebung und zwei Händlern, die noch zuliefern.

Die Tiere werden im Rein-Raus-Verfahren an einem Tag in die Abteile der vollklimatisierten Ställe eingestallt, die seit zwei Jahren mit Gummimatten ausgestattet sind. „Abends kommt dann der Tierarzt und impft alle Tiere gegen Rindergrippe und BRSV“, erklärt Roland Zieher. „Diese Impfungen verlangen die Fresserabnehmer und sie bekommen diese auch dokumentiert.“

Seit zwei Jahren setzen die Ziehers auch auf Homöopathie. Doris Zieher hat dazu die verschiedensten Fortbildungen besucht und wendet die Methode erfolgreich an, vor allem für die Einstallprophylaxe. So stärkt sie das Immunsystem der aus verschiedenen Ställen kommenden Tiere.

Die Tierärztkosten konnte die Familie dadurch ein Stück weit senken. „Damit



102 Profis mit Ideen
Die kleine Schweineschule

106 Vorschau
primus Rind
Melktechnik: Wenn's sich dreht

107 Vorschau
primus Schwein
Mit Stallbau umgesattelt

108 Tierhaltung aktuell



Doris, Roland und ihr Sohn Michael Zieher bewirtschaften als starkes Team den Hof.

Fotos: Ledényi



VOR ORT

SCHNELLER ÜBERBLICK

- Der Gewinner in der Kategorie Rinderhalter war bis vor 17 Jahren noch Ackerbauer mit Bullenmast.
- Heute produziert er im Rein-Raus-Verfahren 537 Fresser pro Jahr.
- Neben strikten Arbeitsabläufen setzt die Familie vermehrt auf den Einsatz von Homöopathie.
- Ohne den familiären Zusammenhalt geht nichts auf dem Betrieb. Man lebt gemeinsam von und für die Landwirtschaft.

BETRIEBSSPIEGEL ZIEHER

Betriebszweige	Ackerbau, Fresseraufzucht, Bullenmast, Flächenverpachtung für das Summerbreeze Festival (10 ha), Fotovotaikanlagen
Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	68, davon 66 Acker-nutzung (4 Winterweizen, 14 Wintergerste, 8 Dinkel, 6 Winterraps, 18 Silomais, 5 Luzerne, 1 Chinaschilf), 6,5 Grünland, 1 Wald
Ø Fresser (Anzahl)	200
Ø Vermarktete Fresser pro Jahr (Anzahl)	537
Ø Vermarktungsgewicht Fresser nach 90 Tagen (kg)	203
Ø Tageszunahmen Fresser (g)	1.300
Ø Vermarktete Bullen pro Jahr (Anzahl)	38
Ø Tageszunahmen Bullen (g)	1.350
Ø Mastendgewicht Bullen (kg)	650
Ø Fettklasse	2



1 Roland Zieher bietet seinen Bullen, die zum Ausmästen auf dem Betrieb bleiben, 3 m² pro Tier und Buchten mit Gummimatten.

2 In den Ställen standen bis vor 17 Jahren ausschließlich Bullen.

3 Das Dorf freut sich mit unserem Gewinner und stellte einen Maibaum mit der Aufschrift „Landwirt des Jahres 2014“ bei der Familie auf.

4 Die nächste Generation für die Landwirtschaft zu begeistern - das schaffen sie mit links.

5 Mit selbst angebaubtem Miscanthus im Sommer und Hackschnitzeln im Winter betreibt Roland Zieher die Heizung.



3 es sich aber wirklich lohnt, muss die Homöopathie noch stärker in den Vordergrund kommen“, weiß die Landwirtin. „Allerdings geht dies aufgrund der Forderungen der Abnehmer nicht.“

Nach dem ABC füttern

Gehalten werden die Kälber auf Spalten mit einem Platzangebot von 2 m² pro Tier. Die Bullen, die zum Ausmästen auf dem Betrieb bleiben, sind mit 3 m² pro Tier berechnet und stehen in Buchten auf Gummimatten. „Wir wollen nicht, dass unsere Fresser und Bullen zu beengt stehen“, erzählt Roland Zieher. „Das bedeutet für sie nur Stress und für uns schlechtere Zunahmen.“

Gefüttert wird zu Anfang mit Milchpulver am Tränkeautomat in drei Gruppen nach Größe sortiert: B für besonders klein (85 kg), A für die Allgemeinen (100 kg) und C für die Cleveren mit über 100 kg. Vermerkt sind diese Kürzel auch im Tränkeplan, der für jeden zur Einsicht im Stall hängt.

Auch für die Zeit nach dem Absetzen hängen Pläne in den jeweiligen Bereichen, damit jeder die gleichen Mengen Futter beziehungsweise Kraftfutter verfüttert. Gleich daneben hängt eine Waage mit Schaufel, um dies nicht nur über das eigene Augenmaß auszuführen. „Kontinuität bei der Fütterung ist ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Aufzucht und Mast“, erklärt der Landwirt.

Anschließend erhalten die Kälber Soja- und Getreideschrot, Kälberkorn und obendrauf kurzgehäckselt Stroh, Silomais und Heu. „Die Qualität der Futters und damit die Kosten sind relativ hoch, aber da die Zunahmen passen, stimmt die Wirtschaftlichkeit“, sagt Roland Zieher.

Für eine höhere Futteraufnahme setzen Ziehers auch auf ein Lichtprogramm, das den Tag verlängern soll. „Die Futteraufnahmen sind seither einen Tick höher“, berichtet er. „Wenn man an so vielen kleinen Stellenschrauben dreht, kann man aber nicht immer klar sagen, ob es wirklich nur daran liegt.“

Beim Ausstallen nach rund 89 Tagen wiegen die Tiere etwa 203 kg. Der Landwirt vermarktet so 537 Fresser pro Jahr (siehe





„Betriebsspiegel Zieher“). Sind einige schon schwerer und schneller mit ihren Zunahmen, finden sie eher den Weg in die Vermarktung. „So haben die Nachzügler mehr Platz und weniger Konkurrenz am Futtertisch“, so der Landwirt, „und wachsen zügiger.“

Energie clever nutzen

Neben der Fresseraufzucht verpachtet Roland Zieher rund 10 ha Fläche an die Veranstalter des Summerbreeze-Festivals und unterhält vier Fotovoltaikanlagen. Diese fügen sich in das Energiesparkonzept unseres Gewinners in der Kategorie Rinderhalter ein. Die Fotovoltaikanlagen versorgen den gesamten Betrieb mit Energie, sodass Stromkosten entfallen, die zum Beispiel durch die Tränkeautomaten, die Ventilatoren und den allgemeinen Grundverbrauch entstehen.

Zudem baut Zieher Chinaschilf (*Miscanthus*) an und versorgt damit im Sommer über einen Ofen das Wohnhaus und die Kälberställe mit Wärme. Im Winter befüllt die Familie die Heizung mit Hack-schnitzeln. „Miscanthus ist eine recht einfache Pflanze“, erklärt die Landwirtin. „Unsere Anbaufläche liegt an einem Bachlauf. Da wir hier keine Pflanzenschutzmittel einsetzen dürfen und der Boden oft zu nass ist, ist das Schilf perfekt dafür.“

Fotos: Ledényi (4), privat (2)



DAS SAGT DIE JURY



Redakteurin Anneke Struck durfte bei ihrem Besuch der Familie Zieher und ihres Betriebs in Wittelshofen eine gut strukturierte Fresseraufzucht und einen starken familiären Zusammenhalt kennen lernen.

Rinderhalter des Jahres

Anneke Struck, Redakteurin dlz agrarmagazin: „Eine ganze Familie zieht für einen erfolgreichen Fresseraufzuchtbetrieb an einem Strang. Dabei überzeugen mich vor allem die klaren Strukturen und Arbeitsabläufe für eine erfolgreiche Aufzucht.“

Markus Pahlke, stellv. Chefredakteur dlz agrarmagazin: „Das Drehen auch an den kleinen Schrauben, sorgt für eine optimale Effektivität aller Ressourcen im Betrieb.“

Hauptsponsor:



Die Arbeiten auf dem Betrieb, egal ob im Stall, auf dem Acker oder im Haushalt, werden als Familienteam erledigt. „Wir ergänzen uns hier wunderbar“, erklärt Doris Zieher. „Wenn ich im Stall bin, kümmert er sich um den Haushalt und andersrum.“ Denn die Familie ist eine starke Einheit. Entscheidungen werden immer zusammen getroffen.

Zudem leben Doris und Roland Zieher ihrem Sohn eine positive Einstellung zur Arbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb vor. Sie nehmen sich Zeit für Freizeit und Urlaube und reden auch in stressigen Phasen positiv über das Leben als Landwirt.

Darüber hinaus ist die ganze Familie ehrenamtlich stark engagiert. Man findet Doris und Roland Zieher in der freiwilligen Feuerwehr, im Arbeitskreis Rindermast, im Posaunenchor oder auch bei der Streuobstwiesenpflege. ah

Auch im Jahr 2016 schreibt das dlz agrarmagazin den CeresAward gemeinsam mit seinen Partnern wieder aus. Der im deutschsprachigen Raum einzigartige Preis zeichnet Landwirtinnen und Landwirte für ihr Können und ihr Engagement aus. Auf die Gewinner der Kategorien warten je 1.000 Euro Preisgeld. Zudem freut sich der Landwirt,

oder die Landwirtin des Jahres über 10.000 Euro für ein Projekt seiner oder ihrer Wahl. Hauptsponsor Deutz-Fahr belohnt den Gewinner außerdem mit 50 Betriebsstunden auf einem Traktor aus dem Programm. Alle weiteren Informationen gibt es unter www.ceresaward.de.

Bewerben können Sie sich per E-Mail unter bewerbung@ceres-award.de

PRESSESTIMME

Südwest Presse, 17.10.2014

Der Landwirt Roland Zieher aus Wittelshofen im Landkreis Ansbach ist bundesweit unter den Besten seiner Zunft (...).

Nicht Last, sondern unverzichtbare Managementhilfe ist für Roland Zieher aus Wittelshofen die Dokumentation von Abläufen in seinen Ställen. Das gibt Sicherheit für alle, für ihn ebenso wie für seine Abnehmer, und sorgt für gleichbleibende Ergebnisse. Der Landwirt ist in der Kategorie Rinderhalter in Berlin mit dem CeresAward ausgezeichnet worden.